Freitag, den 25. December.

# Thorner Zeitung.

№ 303.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

## Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Constantinopel, 23. Dezember. Der „Turquie" zufolge stehen die türkischen Truppen an der thessalischen Grenze zur Feldzugseröffnung bereit; die Insurrection auf Creta ist beendet.

## Landtag.

In Betreff der Verhandlungen des Herrenhauses über die parlamentarische Redefreiheit sagt die halboffizielle „Prov.-Korr.":

— Die Hoffnung, daß auch das Herrenhaus die Hand dazu bieten werde, dem langjährigen Streite über die parlamentarische Redefreiheit ein Ende zu machen, ist für jetzt nicht in Erfüllung gegangen; der im Abgeordnetenhause mit Zustimmung der Regierung angenommene Vorschlag, die Redefreiheit für den preußischen Landtag in eben so unbedingter Weise festzustellen, wie sie für den Reichstag des norddeutschen Bundes besteht, ist im Herrenhause, ungeachtet der lebhaften Befürwortung Seitens des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck und des Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg, in zweimaliger Berathung abgelehnt worden.

Nach Wiedergabe der Reden der beiden Minister sagt die „Prov.-Korr." weiter: „Die Mehrheit des Herrenhauses blieb ungeachtet der dringenden Mahnungen der Minister bei ihrer Auffassung stehen und lehnte den Vorschlag des Abgeordnetenhauses unbedingt ab. Während der Berathung war auf die Möglichkeit hingewiesen worden, die absolute Redefreiheit zu gewähren, falls in der innern Ordnung und Zucht der beiden Häuser selbst ein Schutz gegen etwaigen Mißbrauch gesichert würde. Aber ein ausdrücklicher dahin zielender Vermittelungsantrag fand für jetzt keine nähere Beachtung, weil man bei der bestimmten Stellung des Abgeordnetenhauses, welcher die Regierung zugestimmt hatte, zur Zeit keinen Erfolg von einer Vermittelung erwarten zu können meinte. Doch wurde von hervorragenden Rednern der Mehrheit wiederholt angedeutet, daß auf jenem Boden ein Ausweg und Ausgleich zu finden sein werde. — Die Staatsregierung muß auf das Lebhafteste bedauern, daß es im Widerspruche mit ihren Wünschen und Erwartungen nicht gelungen ist, die alte Streitfrage schon in der gegenwärtigen Session zu beseitigen, daß im Gegentheil die jüngsten Erörterungen vielleicht dazu beigetragen haben, die früheren Gegensätze neu zu beleben und zu verschärfen. Die Regierung wird an ihrem Theil weder das Bestreben, noch die Hoffnung aufgeben dürfen, den wünschenswerthen Ausgleich auf einem oder dem anderen Wege so bald als möglich zu erreichen."

## Deutschland.

**Berlin**, den 24. Decb. Bei Berathung des neuen Bundes-Gewerbegesetzes werden namentlich Anträge auf noch größere Präcisirung der wissenschaftlichen Befähigung der „Theater-Unternehmer" vorbereitet. Man beabsichtigt sogar, die gewerbliche Seite der Schauspiel-Unternehmungen viel mehr in den Hintergrund zu stellen, während sie jetzt, in Preußen wenigstens, im Vordergrunde steht, wenn man es nicht vorzieht, auf diesem Gebiete überhaupt Gewerbefreiheit eintreten zu lassen.

— Es ist die Absicht, die Zahl der Bundesconsulate demnächst noch bedeutend zu erweitern. So sollen insbesondere auch die Consulate von Paris und Warschau Bundesconsulate werden, und zwar vom Jahre 1870 ab. Es ist ferner die Absicht, ein

---

### Aus der Vierteljahrsschrift für höhere Töchterschulen.

In einer Stadt von 15,000 Einwohnern besuchen die städtische höhere Töchterschule alljährlich im Durchschnitt 250 Mädchen, die drei Privatschulen an 200, die städtische Bürgerschule 250 und die Elementarschule 200, zusammen 900 Mädchen.

Die durchschnittliche Schulzeit ist 9 Jahre; danach kann man als sicher ansehen, daß alljährlich 100 Mädchen (auf 15,000 Seelen) zur Schule kommen oder die Schule verlassen.

Angenommen, daß alle 100 der Schule jährlich Entwachsenden zur Verehelichung kämen, so müßten allwöchentlich mindestens 2 Trauungen stattfinden. Nun aber zeigt das Lokalblatt alle Woche mehr als 2 Trauungen an; es müssen also, statistisch gerechnet, sämmtliche Schulmädchen Aussicht haben eine Ehe späterhin eingehn zu können.

Man kann auch umgekehrt rechnen. Die Thorner Zeitung weist alle Sonnabend mehr als 2—3, auch 4 Trauungen auf, bei einem Einwohnerbestande von über 15,000 Seelen; es kommen also jährlich wenigstens 150 Trauungen vor d. h. 1% oder von 100 Menschen wird jährlich 1 Paar getraut.

Im Jahre 1864 ergab die preußische Volkszählung: 1,827,441 Jungfrauen gegen 976,409 Junggesellen, also fast 2 auf einen; Wittwen gar 699,207 gegen 259,486 also fast 3 auf einen Wittwer.

— **Rothschildanekdote.** James Rothschild hielt viel auf die Religion seiner Väter. Eines Tages, als er bei einem vornehmen Herrn zum Diner eingeladen war, plauderte er, bevor man in den Speisesaal ging, mit einem Bischofe. Da wurde verkündet, daß servirt sei. Der Baron wollte aus Höflichkeit dem Bischofe den Vortritt lassen, der letztere aber rücksichtsvoll ihn nicht annehmen. — Nach Ihnen, Monseigneur, . . . — Nein, bitte, Herr Baron! — Gewiß nicht. — O, ich bitte aber. — Die Suppe hätte Zeit gehabt, kalt zu werden bis der Höflichkeitsstreit ausgeglichen wäre, wenn der würdige Prälat nicht artigst gesagt hätte: O, ich bitte Sie, Herr Baron, ich muß Ihnen den Vortritt lassen, denn Sie sind ja älter als ich. — O allerdings, erwiderte Rothschild, in diesem Falle füge ich mich, denn das alte Testament ist auch dem neuen vorausgegangen.

— **Huldigung dem Andenken Rossini's.** Aus Paris wird gemeldet: Im Opernhause erhob sich gestern nach dem zweiten Acte der Vorhang. Auf der Bühne stand die Büste Rossini's mit Lorbeerkränzen geschmückt. Um die Büste waren die Musen gruppirt, erinnernd an die berühmte Gruppe der Apotheose Homer's von Ingres. Auf der Bühne befand sich das gesammte Personal aufgestellt. Die Darsteller des „Wilhelm Tell" führten das Finale des letzten Actes auf und man hatte statt des gewöhnlichen Textes folgende Worte unterschoben: Faure: Deine Stimme ist für immer verstummt, Du bist nicht mehr. — Madame Bloch: Ewiges Bedauern! — Madame Battu: Aber dein Ruhm wird ewig leben. — Villaret: Dein Werk wird die Jahre überdauern und Deinen Ruhm verbreiten. — Faure: Ja! Du wirst leben — — — Deine Unsterblichkeit beginnt . . . — Der Saal erdröhnte von Beifall. Immortellenkränze bedeckten die Bühne und unter enthusiastischen Zurufen fiel der Vorhang. Drei Mal mußte der Vorhang aufgezogen werden, das Publikum konnte sich an dem Tableau nicht satt sehen. Die Deputation aus Pesaro wohnte in einer Loge der Vorstellung bei und begab sich später auf die Bühne, um den Künstlern im Namen Italiens zu danken.

— **Zur Charakteristik der menschlichen Stimme.** Auf dem am 15. d. Mts. abgehaltenen Jahresmeeting der „Gesellschaft für Menschenkunde" (Antropological Society) zu London hielt der Vicepräsident der Societät, Sir Duncan Gibb, einen Vortrag „über die Eigenschaften der Stimme bei den Nationen von Asien und Afrika, verglichen mit denen bei den europäischen Nationen", dem wir folgende interessante Angaben entnehmen. Die Stimme der Chinesen und Japanesen sei von geringer Stärke, schwachem Umfange, weinerlich im Tone und besäße zu Zeiten eine Art metallischen Schalles. Unter den Eingeborenen der Tartarei, Thibet und Mongolei sei die Stimme kräftiger, lauter, mächtiger, habe aber auch etwas mit dem metallischen Schalle gemein; die weibliche Stimme stehe an Kraft der des männlichen Geschlechts nicht nach; die metallischen und betaubenden Töne der Stimme dieser Völkerschaften seien eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit. In Indien und Burmah sei die Stimme im Allgemeinen weichklingend und sehr weiblich, weniger kräftig als schrillend; die Bergbewohner hätten eine robuste und metallisch klingende Stimme; die der Thalbewohner sei klagend und weinerlich im Tone. Der afrikanische Neger stehe, was seine Stimme anbetrifft zwischen dem Chinesen und dem Tartaren, unterscheide sich aber von allen andern Menschenracen durch gewisse Eigenthümlichkeiten. Er besäße unter Anderen die Elemente einer bellenden oder brüllenden Stimme — ein betäubender geräuschvoller Ton ohne Harmonie und Klarheit. Wenn er spreche, sei die Stimme entweder sanft und harmonisch, oder rauh und heiser. Im Allgemeinen besäßen die verschiedenen europäischen Nationen kräftige, sonore und klare Stimmen, obwohl hier und da Variationen mit Bezug auf Ton und Eigenschaften vorhanden seien. Die mächtigste Stimme in Europa habe unstreitig der Deutsche, aber was Ausdauer und Stärke der Stimme anbetrifft, stände der Tartar allen andern Nationen der Welt voran.

besoldetes Bundes-General-Consulat i[illegible] London zu errichten. Das bisherige preußische General-Consulat ist nicht dotirt und wird für dasselbe nur eine verhältnißmäßig geringe Summe als Bureaukosten-Entschädigung gezahlt. Die Nothwendigkeit der beabsichtigten Aenderung bedarf hiernach wohl keines weiteren Nachweises; die großen Handels-Intressen, welche für den Bund und den Zollverein namentlich in London wahrzunehmen sind, verlangen eine tüchtige Persönlichkeit, welche in der Lage ist, sich diesem Berufe ganz und ausschließlich hingeben zu können.

— Wer sich des Auftretens des Grafen Bismarck bei Gelegenheit des hannoverschen Provinzialfonds erinnert, dem wird es schwer einleuchten, daß ihm ein ähnlicher Erfolg als Anwalt der parlamentarischen Redefreiheit hätte entgehen können, wenn er den Ultras des Herrenhauses gegenüber entsprechende Mittel hätte anwenden wollen. Die Majorität dieses Hauses wußte ohne Zweifel bereits im Voraus, daß die Entschuldigungsgründe, mit denen der Herr Justizminister und die „Nordd. Allg. Ztg." ihr zu Hülfe gekommen sind, als vollwichtig angenommen werden würden. Vielfach wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend eine Spannung zwischen dem Ministerium und der Majorität des Herrenhauses bei der Berathung des Gesetzes über die juristischen Prüfungen nicht im Mindesten zu Tage trat, die letztere sich vielmehr auf Grund eines freundlichen Winkes sofort veranlaßt sah, einige Oppositionsgelüste zu verleugnen, die bei der Berathung der Kommission zur Geltung gelangt waren.

Der „Weserztg." wird darüber von hier geschrieben: „Die Taktik der „Herren", welche wir seit mehreren Jahren zu beobachten Gelegenheit haben, besteht einfach in der unbedingten Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber in allen Fragen, auf welche letztere entscheidendes Gewicht legt; Beweise von Unabhängigkeit werden nur in Nebendingen beliebt oder in Fragen, in denen das Ministerium sich selbst die Hände bindet, wie in der Angelegenheit der Redefreiheit. Die Justizkommission des Herrenhauses hatte aus Gründen, welche die „Kreuzztg." zur Genüge erörtert hat, die obligatorische Beschäftigung der Kandidaten zum höheren Justizdienst bei Verwaltungs-Behörden in eine freiwillige verwandelt. Die Anführung, daß diese Beschäftigung mit Verwaltungs-Angelegenheiten für künftige Richter überflüssig sei, war offenbar nur ein Vorwand. Der Anstoß lag in der vermutheten Absicht der Regierung, die besonderen Verwaltungsexamina zu beseitigen und die Verwaltungsbeamten entweder aus denjenigen zu wählen, welche die juristischen Examina absolvirt haben oder, wie bisher ebenfalls geschehen, dieselben da zu nehmen, wo sie brauchbare Kräfte findet. Mit der Beseitigung der besonderen Verwaltungsexamina würde den Kandidaten für diese Carrière der bisher so bequeme Weg gänzlich verlegt und müßten sich dieselben entschließen, die juristischen Studien und Examina zu machen. Graf Bismarck sprach es unverholen aus, die Regierung beabsichtigte allerdings ein stärkeres Zurückgreifen auf die Kräfte, welche der Justizdienst für die Verwaltung vorbereiten könne. Trotzdem ließ die Majorität den Vorschlag der Justizkommission fallen und nahm die Regierungsvorlage fast unverändert an. In den Zeitungsberichten wird diese plötzliche Fügsamkeit der Majorität auf eine Unterredung des Grafen Bismarck mit dem Herrn Kleist-Retzow zurückgeführt."

— Von Seiten der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Konstantinopel ist an das Bundes-Präsidium die Bitte gerichtet worden, ein Darlehen von 30,000 Thlr. aus den Mitteln des deutschen Bundes zu erhalten, um mit Hülfe desselben den nöthig gewordenen Umbau des dortigen deutschen Hospitals zu bewerkstelligen. Der Bundeskanzler befürwortet das Gesuch in Rücksicht auf die wohlthätige Bedeutung jenes Instituts, welches ohne Berücksichtigung der Konfession allen Leidenden Aufnahme gewährt.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs werden die Hoftheater zu Hannover, Wiesbaden und Kassel an die Verwaltung der General-Intendantur der für [illegible] Schauspiele zu Berlin übergehen, also auf den Kronfideikommißfond übernommen werden.

— Das Handelsministerium beabsichtigt, eine Reorganisation der Gewerbeschulen vorzunehmen, so daß sie den Ansprüchen der Neuzeit mehr als bisher zu genügen im Stande wären. Der frühere Director der Gewerbe-Akademie, Geh. Ober-Baurath Nottebohm, hat den Auftrag erhalten, einen Plan für diesen Zweck auszuarbeiten. Dieser soll als Grundlage für die Verhandlungen einer Conferenz dienen, welche im Januar hier in dieser Frage tagen soll und bereits einberufen ist. Sie wird zusammengesetzt sein, aus dem Director der Gewerbe-Akademie zu Berlin, dem Director der polytechnischen Schule zu Hannover, den Professoren der hiesigen Universität Magnus und Hofmann, sowie aus Räthen des Handels-Ministeriums, unter ihnen der Geh. Ober-Baurath Nottebohm und andere geeignete Persönlichkeiten.

— Der Umstand, daß die Etatsberathungen im Abgeordnetenhause nicht zu Ende geführt sind und mithin die verfassungsmäßige Feststellung des Budgets rechtzeitig nicht stattgefunden hat, veranlaßt die „P. C." zu folgenden Bemerkungen: „Es handelt sich hiernach nur um eine geringe Verzögerung, durch welche die Unmöglichkeit entstanden ist, „der zwingenden Bestimmung der Verfassung wie sich der Präsident des Hauses ausdrückte, wonach der Staatshaushalt vor Beginn des Etatsjahres festgesetzt werden soll, gerecht zu werden. Diese Verzögerung ist vornehmlich durch die übermäßige Ausdehnung der Erörterungen über die Cultusverwaltung entstanden. Erwägt man ferner, daß auch beim Etat des Ministeriums des Innern diesmal langwierige Berathungen über Organisationsfragen stattgefunden haben, welche künftig ihre Stelle im Anschluß an bestimmte anderweitige Vorlagen finden dürften, so bleibt auch nach der diesmaligen Erfahrung die Erwartung berechtigt, welche der Minister-Präsident Graf Bismarck im vorigen Jahre ausgesprochen hat, daß unter gewöhnlichen Umständen die Zeit von Anfang November bis zum Ende des Jahres für die Feststellung des Staatshaushalts ausreichen werde. Nach öfterer Durchberathung des Budgets in seiner jetzigen Gestalt und nach einer wiederholten Erörterung der meisten sich daran knüpfenden Fragen wird es hoffentlich möglich werden, die Berathung auch mit geringerer Anspannung der Kräfte durchzuführen, als sie in diesem Jahre stattgefunden hat.

# Ausland.

**Großbritannien.** Eine Londoner Correspondenz des „Moniteur" sagt, daß die englische Presse in der Ernennung des Marquis de Lavalette zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherheit erblicke, daß die Wolken, welche Lord Stanley neuerdings als im Occident nahend angekündigt habe, vollständig zerstreut seien. Was den orientalischen Conflict anbetreffe, so würde die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch Lavalette in Frankreich und durch Lord Clarendon in England, überall als eine glückliche Vorbedeutung betrachtet werden. Man dürfe hoffen, daß die vereinigten Bemühungen Frankreichs und Englands und der anderen Großmächte eine friedliche Lösung herbeiführen und daß dieselben in der Ausübung ihres Schutzrechtes zu Gunsten der christlichen Völker und durch ihre weisen Vorstellungen, den beunruhigenden ergeizigen Bestrebungen und den unfruchtbaren Agitationen ein Ende machen werden.

**Spanien.** Der „Gaulois, meldet in Uebereinstimmung mit der „Madrider Correspondenzia", daß der Prinz von Carignan sich in Person nach Madrid begiebt, woraus man ohne Kühnheit den Schluß ziehen darf, daß seine Candidatur mindestens von einem Theil der provisorischen Regierung unterstützt wird.

**Türkei.** Das Gewölk, welches, im Osten aufgestiegen, ängstliche Gemüther in Besorgniß versetzt hat, wird sich, wie wir sogleich nach Ausbruch des griechisch-türkischen Conflicts mit Bestimmtheit [illegible] sagt haben, nicht zu einem Gewitter zusammenziehen. Die Interessen der Völker und Regierungen Europas sind zu sehr an die Erhaltung des Friedens geknüpft, als daß sich nicht die Cabinete der Großmächte zur friedlichen Beilegung des Conflicts vereinigen sollten. Die neuesten Depeschen aus Wien, Paris und Berlin stimmen alle dahin überein, daß die Großmächte in ihren Bemühungen für die Bewahrung des Friedens einmüthig zusammentreffen.

Die zweimalhunderttausend Griechen, die auf türkischem Boden Handel und Gewerbe treiben und über deren Haupte noch das türkische Ausweisungsdecret schwebt, beschwören in Petitionen die griechische Regierung, sich mit der hohen Pforte zu verständigen und den Krieg zu vermeiden, der ihren vollständigen Ruin herbeiführen würde.

# Provinzielles.

— Die Tilsit-Memeler Bahn. Wie die „P. B. Z." hört, wird unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Landtags demselben eine Vorlage wegen der theilweise für die Tilsit-Memeler Eisenbahn zu übernehmende Zinsgarantie gemacht werden.

# Lokales.

— **Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am 23. d. Mts.** Herr Kroll, Vorsitzender, im Ganzen 21 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat Herr Bürgermeister Hoppe.

Im November d. J. betrug die Brückeneinnahme 1702 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., mithin im Durchschnitt täglich 56 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., über 4 Thlr. mehr als im November v. J. — Nach den Geschäftsberichten der Gasanstalt betrug: im September a. c. die Gesammt-Production 704,900 Kbfß., davon für den Privat-Consum 576,504 (mehr 154,304 als im September v. J. (und im October a. c. die Gesammt-Production 1064900 Kbfß., davon für den Privat-Consum 680,600 Kbfß. (mehr 269,800 Kbfß. als im October v. J.) — Nach Mittheilung des Provinzial-Schul-Kollegiums an den Magistrat sind die Directoren, Lehrer und Beamten an den höheren Unterrichtsanstalten Königlichen Patronats von der Zahlung der früher an den allgemeinen Civil-Pensions-Fonds zu entrichtenden einmaligen und laufenden Pensions-Beiträge vom 1. Jan. d. J. ab befreit, und erscheint es nothwendig, die Entlastung der Directoren, Lehrer und Beamten an allen Anstalten, auf welche das Gesetz vom 28. Mai 1846 Anwendung findet, (also auch die des hiesigen Gymnasiums) von der Verpflichtung zur Zahlung derartiger Beiträge herbeizuführen. Für das hiesige Gymnasium soll der Pensionsfonds selbst beibehalten und demselben die Beiträge ferner aus anderen Fonds zugeführt werden. Diese Proposition haben die städtischen Behörden nicht zurückgewiesen, sondern im Interesse der hiesigen Anstalt beschlossen „auf die Zahlung der Pensionsbeiträge der Lehrer zum Pensionsfonds des hiesigen Gymnasiums, welcher übrigens beibehalten werden soll, zu verzichten unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß: 1. Die Bestimmungen des Vergleiches vom J. 1853 über die Beitragspflicht des Fiscus und der Stadtgemeinde zu den Pensionenen der Lehrer im Uebrigen völlig unberührt bleibt; 2. aus dem jedesmaligen Ueberschusse der Gymnasial-Kasse ein dem gegenwärtigen Betrage der Pensionsbeiträge mindestens gleicher Betrag dem Pensionsfonds überwiesen werde, falls nicht anderweite, dringendere Bedürfnisse der Anstalt vorliegen." — Auf Antrag des Finanzausschusses ersucht die Vers. den Magistrat um baldige Uebersendung der Rechnungen aus d. J. 1866, zur Prüfung, welche noch nicht vorgelegt worden sind. — Herr G. Prowe, Vertreter der Stadt beim Kreistage, theilt der Versammlung mit, daß auf Grund der Ausführungen der Denkschrift des Landrathsverwesers, des K. Reg.-Ass. Herrn John über den Kreishaushalts-Etat pro 1869 der letzte Kreistag mit 19 gegen 9 Stimmen den Beschluß gefaßt hat, die Stadt Thorn zu den Kreislasten mit einem Präcipuum von 1/4 statt wie bisher mit 1/6 heranzuziehen. Wegen dieses Beschlusses beantragte Herr G. Prowe die itio in partes, wobei aber nur 1/4 des dritten Standes dem Stande der Städte beitrat. Ueber diesen Beschluß wird Herr Stadtrath und Syndikus Joseph eine Beschwerde ausarbeiten. Die Vers. nimmt von dieser Mittheilung Kenntniß und ersucht den Magistrat, ihr die besagte Beschwerde zur Kenntnißnahme zuzusenden. — Die Vers. macht den Antrag des Stadtv. Herrn B. Meyer, betreffend eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Aufhebung der Forstordnung für Ost- und Westpreußen v. J. 1805 (s. No. 300 u. Bl.) zu dem ihrigen und ersucht den Magistrat um weitere Durchführung des Antrages, weil besagte Forstordnung, wie die Erfahrung erwiesen hat, nur eine große Belästigung der hiesigen Bewohner herbeiführt, nicht

[illegible] beabsichtigten Schutz gegen Wilddiebstahl [illegible]. Nach dem Antrage sollen auch andere [illegible]de, die sich der Forstordnung gegenüber in gleicher [illegible] wie Thorn befinden, zum Erlaß einer Petition [illegible]en Inhalts aufgefordert werden. — Von dem [illegible] der Königl. Regierung zu Marienwerder v. [illegible] Mts., dem gemäß auch diese Behörde den Ab[illegible] des Pauliner-Thurms, speziell im Interesse [illegible] Verkehrs, beim Herrn Kultus-Minister beantra[illegible] will, nimmt die Vers. Kenntniß. — Ein Gesuch [illegible] Brunnenmeisters Herrn Carl Marotke geht mit [illegible] Ersuchen um nähere Auskunft über den vom Ge[illegible]steller angeführten Thatbestand an den Magistrat. [illegible] Der Magistrat sandte am 26. August c. nach [illegible]ulmsee auf Verlangen der dortigen Stadtbehörde 2 [illegible]pritzen nebst Mannschaft zur Hilfsleistung bei einer [illegible]euersbrunst und liquidirte die Kosten hiefür mit 37 [illegible] Sgr. Der Magistrat der Nachbarstadt er[illegible]nun die hiesigen städtischen Behörden um Nie[illegible]schlagung dieser Kosten, und zwar mit Rücksicht da[illegible], daß Culmsee eine arme Commune sei. Das [illegible]ch wurde natürlich abgelehnt. — In geheimer [illegible]ung wurden ein Anleihegesuch und zwei persönliche [illegible] erledigt

**Zu der freien Zusammenkunft.** (S. No. 300 u. [illegible]) von Vorstandsmitgliedern aller Festungskom[illegible]n im Bereiche des Nordd. Bundes, welche am [illegible] Januar v. J. in Berlin stattfinden soll, ist Herr [illegible]rath G. Weese als Vertreter Thorns vom [illegible]strat erwählt werden.

**Kommerzielles.** Zufolge Verfügung des K. Kreis[illegible] v. 18. d. Mts. ist in das hiesige Firmen[illegible]ister eingetragen, daß die Firma „Wolff Aron[illegible]sohn (Inhaber Wolff Aronsohn) erloschen ist.

[illegible] Nach offizieller Mittheilung an die Handelskammer [illegible] die in Petersburg veranstaltete deutsche Aus[illegible]gabe des neuen russischen Zoll-Tarifs von [illegible] Kaiserl. Russischen Zollbehörden als maßgebend [illegible]

— **Ostbahn.** Auf dem Bahnhofe Thorn sind im [illegible] November c. Güter eingegangen aus Polen: [illegible] Ctr. Getreide, 1238 Ctr. Kalk, 1639 Ctr. [illegible]hlen, 96 Ctr. Eisen, 279½ Ctr. Fell, und [illegible]8 Ctr. Rübkuchen, 360 Ctr. Holzspeichen, [illegible] Ctr. Borsten, 13½ Ctr. Maschinentheile, c. 212 [illegible] Caviar, c. 87 Ctr. Effecten, 13 Ctr. Wollwaaren, [illegible] Bücher, 5 Zuchtstiere und 3 Kühe.

— **Handelskammer.** Aus derselben scheiden aus: die ordentlichen Mitglieder Herren G. A. Körner und Landecker; — die stellvertretenden Mitglieder Herren Gieldzinski und Henius. Der Termin für die [illegible]uwahlen ist noch nicht festgesetzt

— **[illegible]. Theater.** „Die Schule des Lebens“, Drama von Ernst Raupach. Wenn die Kunst schon an und für sich die Aufgabe hat, die allgemeine menschliche [illegible] zu zeichnen, so ist das Drama speziell dazu be[illegible], ein Abbild des wirklichen Lebens zu sein.

Wie selten aber seit der klassischen Periode un[illegible] jungen Literatur finden wir ein Drama, das die Wirklichkeit in der Dichtung schöner Form wiederspie[illegible], das den ächten Realismus Hand in Hand gehen läßt mit dem ächten Idealismus, und das in uns das erhebende Gefühl weckt, daß eine Versöhnung [illegible] des tragischsten Geschickes mit dem Rechte der Seele stattgefunden habe! —

Das Drama unserer Zeit kränkelt meist an der [illegible] abnormer Verhältnisse und abnormer In[illegible]dividualitäten. Dank der „keuschen, blauäugigen“ Romantik ist das Theater noch bis auf den heutigen Tag mit einer Unmasse von Schemen überschüttet, von Figuren ohne innere Nothwendigkeit, von Cha[illegible]rakteren ohne Halt und von problematischen zerrisse[illegible]nen Naturen, die der Poesie wahrlich keinen Gewinn gebracht haben. —

Selbst die Tragödien des „berühmten“ Herrn Raupach — obgleich schon ihrer oft poetisch schönen Sprache wegen zu den besseren ihrer Gattung zählend — vermögen nicht im Entferntesten mehr den Anforde[illegible]rungen des geläuterten Geschmackes unserer „materiellen“ Zeit zu genügen und die holde „Isaura,“ die uns einst mit ihren rothbesetzten Nachtkleidern und ihren schweren Schicksalen zu Thrähnen rührte, ermüdet uns heute nur, und macht uns nervös, ohne jedoch zu erschüttern. Wir sind herzlich froh, wenn endlich die schöne Königstochter, die einst freilich sehr unartig gewesen sein soll, von ihren Leiden während fünf langer Akte erlöst und die große Versöhnung und die noch [illegible] Rührung eingetreten ist; vergnügt eilen wir dann aus dem Theater, noch bevor der Vorhang un[illegible]ter heißen Thränen gefallen. —

Der Darstellung der „Schule des Lebens“ können wir nur lebhafte Anerkennung zollen und wir thun [illegible] um so lieber, als auf dem Zettel dies Mal kein „Abonnement suspendu“ erglänzte. — Der erste Preis [illegible] Herrn Jean Meyer, der die schwierige Dop[illegible]pelrolle des „Don Ramiro“ und des „Sancho Perez“ mit einer seltenen Meisterschaft durchführte. Würdig stand ihm Frl. B. Zweibrück als „Isaura“ zur Seite; schade nur, daß ihr sonst so prächtiges Organ dies Mal nicht disponirt war.

Auch die kleineren Rollen waren durch die Damen [illegible]hausen und Rionde und die Herren Fischbach und Bernhard ꝛc. recht gut besetzt.

Wozu aber hatte der Letztere eine Mephistomaske angelegt? —

Die Weihnachts-Feiertage benutzt Herr Wölfer wieder dazu um mit Kern-Truppen in's Feuer zu rücken. Am Freitag kommt das bestrenommirte Barth'sche Schauspiel: „Die Lichtensteiner“ zur Aufführung, das sich durch seine ausgezeichnete Sprache wie spannende Handlung auf dem Repertoire aller Hof-Theater erhält und der zweite Festtag wird uns Benedix's jetzt an allen Theatern mit dem größten Beifall gegebenen „relegirten Studenten“ bringen. Etwas zum Lobe dieses Stückes zu sagen, ist von unserer Seite durchaus unnöthig. Man lese nur die Annoncen in Berliner, Königsberger, Hamburger und Dresdener Zeitungen um sich zu überzeugen, daß das Stück täglich dort gegeben wird und dies ist gewiß die beste Stimme für sich selbst.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 24. Dezember. cr.

| | |
|---|---|
| **Fonds:** | fest. |
| Russ. Banknoten | 82¾ |
| Warschau 8 Tage | 82¼ |
| Poln. Pfandbriefe 4% | 64⅛ |
| Westpreuß. do. 4% | 81¾ |
| Posener do. neue 4% | 83⅝ |
| Amerikaner | 79⅜ |
| Oesterr. Banknoten | 84½ |
| Italiener | 54¾ |
| **Weizen:** | |
| Dezember | 62¾ |
| **Roggen:** | Schluß flau. |
| loco | 52 |
| Dezbr. | 51¾ |
| Dezbr.-Januar | 51¼ |
| Frühjahr | 51 |
| **Rüböl:** | |
| loco | $9^{5}/_{12}$ |
| Frühjahr | 9⅔ |
| **Spiritus:** | fest. |
| loco | $15^{7}/_{24}$ |
| Dezember | 15½ |
| Frühjahr | $15^{23}/_{24}$ |

## Getreide- und Geldmarkt.

**Thorn,** den 24. Dezember. Russische oder polnische Banknoten 82¾—83 gleich 120¾—120⅓

**Danzig,** den 23. Dezember. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131—135 pfd. nach Qualität 88½—92½ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—136 pfd. von 86½—90⅚ Sgr. dunkel- und hellbunt 130—135 pfd. von 82½—88 Sgr., Sommer- u. rother Winter-130—138 pfd. von 74—78 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von 61⅛—62½ Sgr. p. 81⅚ Pfd.

Erbsen, von 67—68 Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 55 — 57 Sgr. große, 110 — 118 von 56—60 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 37—38 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 14⅙ Thlr.

**Stettin,** den 23. Dezember.

Weizen loco 62--68, Dezember 68½, Br. Frühj. 69.

Roggen, loco 50 -51 Dezbr. 50½ Frühjahr 51.

Rüböl, loco 9¼ Br. Dez. $9^{1}/_{12}$ April-Mai 9½.

Spiritus loco 15¼, Dez. 15⅙, Frühjahr 15½.

## Amtliche Tagesnotizen.

Den 24. Dezember. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich Wasserstand 2 Fuß — Zoll.

Reinschmeckende

## Dampf=Caffees

in bewährter Güte und zu bekannten Preisen empfiehlt

**H. F. Braun.**

---

Von bester

## Giesmannsdorfer Presshefe

erhalte täglich frische Zusendung

**H. F. Braun.**

---

**Rohrlieferungen** übernimmt bei billigster Preisnotirung und ertheilt nähere Auskunft bereitwilligst

Sorgenort pr. Altdollstädt im Dezbr. 1868.

**R. Wessel.**

---



## Bock-Auktion

**zu Dembowalonka**

bei Briesen in Westpreußen,

**am 21. Januar 1869 Mittags 1 Uhr**

über 39 Vollblut Thiere des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.

**H. v. Hennig.**

---

## Ein Holzversteigerungs=Termin

der Grabiaer Forst wird am 29. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr im Lipkaschen Gasthause zu Podgorz abgehalten **und kommen nur Brennhölzer zum Verkauf, welche im Revier Kuchnia — ca. 3/4 Meilen von Podgorz entfernt — im Winter 1868 eingeschlagen wurden.** Vom 7. Dezbr. an begannen die Stammholz-Verkäufe.

Forsth. Wudeck, d. 16. Dezbr. 1868.

**Die Forst-Verwaltung**
**Titze.**

---

## Am 6. Januar

**beginnt die erste Klasse der**

## Kgl. Preuß. 139. Staats-Lotterie

Hierzu verkauft und versendet Loose

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| thlr. 19, | 9 1/2, | 4 3/4, | 2 5/12, | 1 1/4, | 20sgr., | 10sgr |

**Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

**Staats=Effekten=Handlung Max Meyer**
**Berlin,** Leipzigerstraße No. 94.

Im Laufe der letzten 10 Jahre fielen in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thaler.

NB. Neue Kölner-Dombau-Loose à 1 Thlr. vorräthig.

---

Ein zuverlässiger Schneidemüller, der auch die Behandlung der Dampfmaschine versteht, findet sofort Anstellung als Werkmeister in der Dampfscheidemühle zu Forst Bukowitz per Terespol. Näheres durch den Oberförster **Peschke** daselbst.

---

Ein theoretisch und practisch gebildeter Landwirth, Deutscher, der große Güter stets selbstständig bewirthschaftet hat, vierzig Jahr alt, verheirathet, der polnischen Sprache mächtig, vertraut mit landwirthschaftlichen Maschinen, Brennerei, Ziegelei, Drainage; noch im Dienst, sucht von Ostern 1869 ab oder auch vorher einen Posten als Inspector. Man beansprucht weniger Gehalt als Tantième. — Reflectanten belieben ihre werthen Adressen an den fürstlichen Hüttenmeister Herrn **Metke** zu Kaminietz pr. Sausenberg o/S. gütigst gelangen zu lassen.

---

**Haasenstein & Vogler,**
**Annoncen-Expedition**
**in Hamburg,**
Berlin, Frankfurt a M. Basel, Wien u Leipzig.

---



## Für Raucher.

Durch günstigen Ankauf einer größeren Parthie vorzüglicher Lignani-Cuba-Cigarren, bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu dem billigen Preise von 15 Thalern das Tausend, 1 Thlr. 15 Sgr. das Hundert, 22 Sgr. 6 Pf. das halbe Hundert abgeben zu können.

Die Cigarre ist mit schönem Prima-Ambalema 65er Ernte gedeckt, empfiehlt sich durch einen fein kräftigen Geschmack und Geruch, sowie durch guten Brand, und dürfte daher allen Rauchern willkommen sein.

Auch die seit lange so beliebte Favorita-Cigarre, (feinster weißbrennender Java) per Mille 18 1/3 Thlr., Hundert 1 5/6 Thlr., 50 Stück 27 1/2 Sgr., ist, namentlich in den bevorzugten Mittelfarben, wieder vorräthig.

**J. L. Dekkert.**

---




## Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

**Gegen Heiserkeit und Hustenreiz giebt es nichts Besseres.** Echt zu haben à Packet 4 Sgr. in **Thorn** bei **L. Sichtau**, in **Gniewkowo** bei **J. Friedenthal.**



---

## Zur gefälligen Beachtung!

Dem inserirenden Publikum zeige ich hiermit an, dass mir die bekannte

**Annoncen-Expedition** der Herren **Haasenstein & Vogler**

in

**Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien** und **Basel**

die Annahme von Inseraten

**für sämmtliche in- und ausländische Blätter**

übertragen hat. Wer also hier und in der Umgegend eine oder mehrere Zeitungen — gleichviel welche! — für irgend eine Bekanntmachung benutzen will, wolle sich an mich wenden und sorgfältigster Besorgung versichert sein.

Die Expedition der Thorner Zeitung

**Ernst Lambeck.**

---

## Englisches Koch- und Viehsalz

offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

---

**Oberschlesische Stück-** und **Würfel-** sowie auch **englische Maschinen-Kohlen** billigst bei

**C. B. Dietrich.**

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. **frei ins Haus geliefert.**

**Derselbe.**

---

**Frische Rübkuchen**

offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

---

## Alle Kranke

können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

**Dr. Werners neuer Wegweiser**

zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.

6. Auflage. Preis 6. Sgr

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „Neuer Wegweiser" führt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

---

## Menzel & Lengerke's

**landwirthschaftlichen Kalender**

**pro 1869.**

Zwei Theile zu 22 1/2 Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

---

Eine Parterre-Wohnung bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör ist von Ostern zu vermiethen bei **Krause**, Seeglerstr. 137.

---

Seit dem 18. d. Mts. ist unser bisheriger Buchhalter **A. Wittkowski** aus unserem Geschäfte entlassen.

**A. Lachmanns Söhne.**

---

Neustadt Nr. 144 ist die Beletage mit Gaseinrichtung nebst Zubehör zu vermethen, auch kann der Garten mit benutzt werden.

---

Eine Wohnung von 4 Zimmern auf der Neustadt wird vom 1. April k. J. zu miethen gesucht. Adressen unter Chiffre **A. B.** in der Expedition d. Zeitung.

---

## Stadt-Theater in Thorn.

Freitag, den 25. Dezbr. Zum ersten Male: **„Die Lichtensteiner** oder: **Die Kraft des Glaubens."** Ein dramatisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiele: **„Der Weihnachtsabend"** in einem Aufzuge von J. F. Bahrdt."

Sonnabend, den 26. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement. **„Die religirten Studenten."** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

Sonntag, den 27. Dezbr. **„Lumpaci Vagabundus** oder: **Das Liederliche Kleeblatt."** Zauberposse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy.

Montag, den 28. Dezbr. Auf allgemeines Verlangen zum ersten Male wiederholt: **„500,000 Teufel** oder: **Das nordchinesische Parlament."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 1 Vorspiel. Neu bearbeitet von E. Jacobsohn. Musik von Michaelis.

**L. Woelfer.**

---

## Avis!

**Die nächste Nummer d. Ztg. erscheint Dienstag den 29. d. Mts Besonders wichtige Ereignisse werden wir durch ein Extrablatt veröffentlichen.**

**Die Exped. d. Thorner Zeitung.**

---

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**